# Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Besser ein spätes Interesse als gar keins

VON HANSPETER GANSER

**Das Lesepublikum ist jedesmal erstaunt, wenn die überregionalen Blätter kurz nach dem Hinschied einer berühmten Persönlichkeit einen fix und fertigen Nachruf von beträchtlicher Länge anzubieten haben, der die ganze Feuilletonseite füllt. Doch nicht genug damit, ist dieser Originalartikel, der auf wochenlangen Recherchen beruhen muss, auch noch mit einer sehr speziellen Fotografie des Verstorbenen begleitet und nicht etwa mit einem simplen Agenturbild, wie man erwarten könnte. Eine ausserordentliche journalistische Leistung – würde man meinen.**

Nun, des Rätsels Lösung ist – Sie haben es natürlich erraten – mehr als einfach: Die in Frage stehenden Blätter beschäftigen eigentliche Nachruf-Verfasser, die ihren feuchten Finger ununterbrochen im Wind haben müssen, um den leisesten Eishauch eines bevorstehenden Todesfalles vorauszufühlen.

Sobald sie nur das leiseste Anzeichen eines bevorstehenden Todesfalles erkennen, das die Medien leicht erbeben lässt – schwuppdiwupp suchen sie in ihrem Computer das Dossier «Nachrufe», um es mit dem Titel des «Kandidaten» zu versehen, den sie von nun an nicht mehr aus den Augen und aus den Ohren lassen (denn Nachruf-Verfasser müssen lange Ohren haben, um alle Gerüche aus der Gerüchteküche rechtzeitig akustisch erriechen zu können ...).

## Besuch zum 85. Geburtstag

Bei Herrn Dr. phil. Leicht-Grüblburger, einer Koryphäe auf dem Gebiet der Mundartforschung, war kürzlich ein distinguierter Herr zu Gast, der vorgab, Informationen über bekannte Persönlichkeiten für eine bevorstehende wichtige, in Leder gebundene Publikation zu sammeln, deren Titel er aber leider noch nicht verraten dürfe ...

Dr. phil. Leicht-Grüblburger spitzte die Ohren und reckte die Nase, denn der Herr verströmte eine Art Totengräbergeruch. Es machte unsern Mundartforscher auch stutzig, dass er ausgerechnet jetzt, da in der Presse eben sein 85. Geburtstag gleichzeitig mit seinem nicht mehr nichts zu wünschen übriglassenden Gesundheitszustand bekanntgegeben worden war, bei ihm auftauchte.

Nun, Dr. phil. Leicht-Grüblburger wollte kein Spielverderber sein, auch wenn er den Reporter ganz gerne gefragt hätte, warum er sich bis heute noch nie für seine bahnbrechenden linguistischen Entdeckungen im Bereich der höchstalemannischen Monophthongierung interessiert habe. Er sagte sich: Besser ein spätes Interesse, als gar keines ..., und so beantwortete er bereitwilligst die Journalisten-Fragen und liess sich auch in einer für einen Mundartforscher hochinteressanten Pose ablichten.

Wenig später musste Dr. phil. Leicht-Grüblburger aber leider erfahren, dass der Journalist gestorben war: Im Nachruf war zu lesen, er sei eine Koryphäe unter den Nachruf-Verfassern gewesen.

So konnte er leider nicht mehr vom Tod des Mundartforschers profitieren.

# TIERLEBEN

Wenn es um die Wurst geht, kommen wir doch alle auf den Hund. Wenn schon mit den Wölfen, sagen die Dichter, dann wenigstens als Heulboje, und färben sich die Schafspelze ein. Alle Spatzen pfeifen es längst von allen Dächern: Genickbruch und Taube liegen auf der Hand. Selbst überfütterte Hauskatzen können die Mauser nicht lassen, wenn sie zur Nacht alt und grau werden. Mensch, Bruder, lass uns noch einen zwitschern! Wer jetzt noch nicht durch den Wolf gedreht wurde, ist eh zum Anbeissen oder hat die Hummeln schon im Hintern. Was auf keine Kuhhaut geht, schlägt auch den Fleischerhunden aufs Gemüt, und jedes gefundene Fressen schaut dir ganz unverschämt ins Maul. Was nützt es da noch, die Fühler auszustrecken, wenn jeder Nachbar einen Affenzahn drauf hat? Zwei Fliegen schlagen sich in jedem Fall mit einer Klappe, und alle Krähen sind sich einig: Sie nehmen im Zweifelsfall das Auge des Uhus. Alle schlafenden Hunde können gefahrlos geweckt werden. Sie stellen sich am Ende als begossene Pudel heraus, und auch sie sind für die Katz. Also: Sei kein Frosch, und nimm deine Hasenfüsse zusammen. Der Tanz ums Goldene Kalb ist eröffnet.

*Peter Maiwald*

# PRISMA

## Tele-Wasser

Bei der Preisverleihung «Tell 90» schoss das TV-Publikum den Vogel ab: Es präsentierte die beste Sendung mit der Stimmenzahl 4711, die stark «nach Manipulation duftete» *(Der Bund).* *kai*

## Weltbewegendes

Im Reigen der bunten und geräuschvollen Basler Vorfasnachtsveranstaltungen ist das Kürzel «WUF» aufgetaucht. Damit gemeint sind – Welturaufführungen! *oh*

## Swiss-Made

Jean-Claude Häfliger konnte seine Pianofabrik «Burger & Jacobi» (Biel) bisher so über Wasser halten: Möbel und Saiten aus Italien, Resonanzböden aus der ČSFR, Rahmen aus Österreich, Klaviatur aus England und die Mechanik aus Germany... *-te*

## Sensationell

Geradezu umwerfend charakterisiert unser Konsumverhalten, was in einem Ausverkaufsschaufenster zu lesen war: «Alles sensationell – auch die Preise!» *ui*

## Natürlich

Der Direktor des Palace-Hotels in St. Moritz, Reto Gaudenzi, fühlte am Zeit-Puls der Gäste: «Der Urlaub ist heute so wichtig geworden, dass man lieber auf ein fünftes Auto verzichtet als auf ein gutes Hotel.» *ks*

## Embargo

Gesundheitsminister Timothy Stamp von Simbabwe hat nach einer Erprobungsphase 30 000 aus den USA importierte Kondome «aus Sicherheitsgründen» vom Markt genommen. Begründung: «Unsere Männer sind stärker gebaut als Amerikaner.» *kai*